

Andachtsbrief zum Sonntag Reminiszere, den 28. Februar 2021,
für die Gemeinden in den Pfarrsprengeln Biesenthal und Ruhlsdorf

Liebe Gemeinden!

An diesem Sonntag werden wir, werde ich gefragt: Wie ist unser, mein Verhältnis zu Gott? Aber auch: Wie ist Gottes Verhältnis zu mir, zu uns? Das Gedenken (lat. Reminiszere – dt.: Gedenke! Erinnere!) geht in beide Richtungen: Gedenke, Mensch, was du tust! Und gedenke, Gott, deiner Verheißungen! Oder wie es im Psalm heißt: Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit! (Psalm 25,6)

Die gesamte Welt steht noch immer unter der Corona-Pandemie. Und gerade jetzt erleben wir, erlebe ich diese Zeit besonders schwer. Viele Menschen sind müde und fühlen sich ihrer Kräfte beraubt. Seit mehr als einem Jahr müssen wir mit diesem Virus leben, kämpfen und irgendwie klarkommen – im Beruf, im Homeoffice, in der Familie, im eigenen Leben. Doch ist das vielfach nicht leicht und vielfach mit großem Leid und großen Entbehrungen verbunden. Diese Zeit, dieses vergangene Jahr, hat uns viel abverlangt. Und irgendwie ist immer noch kein richtiges Ende in Sicht.

Gerade jetzt in der momentanen Passions- und Fastenzeit, in der Zeit, in der wir an das Leiden und Sterben Jesu denken und diesem vielfach durch bewusstes Handeln und Leben (u.a. mit und in verschiedenen Fastenaktionen) nachspüren wollen, fällt es mir besonders schwer, mich darauf einzulassen; es fällt mir schwer, zu fasten und mich zu erinnern. Irgendwie mag ich gerade jetzt kein Leiden und auch kein Verzichten mehr ertragen wollen.

Inmitten der Erfahrungen von Leid, Schuld und Verantwortung erinnert uns heute das Evangelium vor allem an die Liebe Gottes, der nicht will, dass die Menschen verloren gehen, der nicht will, dass Menschen leiden. Wenn die Not groß ist, dann hilft es, sich selbst – und auch Gott – daran zu erinnern: Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit! Denn der Wochenspruch sagt es: **Gott (du) erweist seine (deine) Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben**

ist, als wir noch Sünder waren. (Röm 5,8)

Gott, gedenke an deine Barmherzigkeit und deine Güte!
Gedenke an deine Liebe zu uns von Ewigkeit her!

Eröffnung: *ZÜNDET EUCH EINE KERZE AN.*

Wir sind zuhause, allein oder mit wenigen, und wir sind als Gemeinschaft verbunden – in Liebe, Gedanken und Worten – im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Der Friede des HERRN sei mit uns allen. AMEN.

Psalm-Meditation zu Psalm 25

Mein Herz ist voll Verlangen nach deiner Nähe, Gott,
und meine Seele ist angefüllt mit Hoffnung.
Lass mich nicht zuschanden werden
und gib mich nicht preis dem Spott meiner Feinde.
Lenke meine Schritte und führe mich auf deinen Wegen.
Leite mich, dass ich auf der rechten Straße bleibe
und die Wahrheit erkenne.

Mein Herz ist voll Verlangen nach deiner Nähe, Gott,
und meine Seele ist angefüllt mit Hoffnung,
dass du mir täglich hilfst.

Ich vertraue auf deine Barmherzigkeit,
die du von Ewigkeit her gezeigt hast.
Blicke deshalb voll Güte auf meine Sünden,
die ich unbedacht getan habe.

Strafe mich nicht, sondern weise mir den guten Weg.
Vergib meine Schuld, die groß ist,
und führe mich auf der Straße der Gerechtigkeit.

Mein Herz ist voll Verlangen nach deiner Nähe, Gott,
und meine Seele ist angefüllt mit Hoffnung,
dass du meinen Fuß aus den Fangstricken ziehst
und mich aus der Einsamkeit und dem Elend befreist.

Sieh an die Not meines Herzens,
und befreie mich von der Last meiner Sünden.
Läutere meine Seele zum Guten
und errette mich vor denen, die mir meine
Übertretungen immer noch vorhalten.
Mein Herz ist voll Verlangen nach deiner Nähe, Gott,
und meine Seele ist angefüllt mit Hoffnung.

Gebet zum Tage

Gott, unser Vater und unsere Mutter,
du siehst, wie wir dein Gebot der Liebe immer wieder missachten
und wieder und wieder fallen. Du siehst, wie schwer es uns gerade
geht und wie wir zweifeln.

Doch du schüttetest den Becher deines Zornes nicht über uns aus,
sondern überwindest unser Versagen mit Liebe.

Wir danken dir für deine Geduld, die du uns entgegenbringst,
und für deine Langmut, die wir oft kaum begreifen können.

Und wir bitten dich: Gib uns mehr Geduld mit uns selbst
und auch mehr Geduld mit anderen.

Lass uns anderen vergeben, wie du uns vergeben hast. Und führe
uns auf neuen Wegen, die herausführen aus Hass und Schuld.

Schenke uns Wege der Hoffnung, des Glaubens und der Liebe.

Dies bitten wir im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, der mit dir
und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. AMEN.

Evangelium nach Johannes im 3. Kapitel: Der Menschensohn ist in die Welt gesandt, um alle Glaubenden zu retten zum ewigen Leben

Jesus sprach zu Nikodemus:

Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die

Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.

Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.

Gedanken zum Nach- und Weiterdenken

Liebe Gemeinde! Jesus spielt auf eine der rätselhaftesten Erzählungen aus der Zeit der Wüstenwanderung des Volkes Israel an, in der zur Rettung vor giftigen Schlangen eine eherne Schlange aufgerichtet wurde (4.Mose 21,4–9). Damals hatten es die Menschen leid gehabt, immer weiter durch die Wüste zu ziehen. Sie hatten rebelliert gegen Gott und gegen Mose. Und Gott hatte giftige Schlangen gesandt, die mit ihrem tödlichen Gift das Volk bedrohten. Dann aber hatte Gott Mose befohlen, eine eherne Schlange herzustellen und aufzurichten. Wer sie ansah, wurde vom tödlichen Gift verschont und gerettet. Im nächtlichen Gespräch mit Nikodemus vergleicht Jesus sein Schicksal mit dem der Schlange. Auch er muss als Menschensohn erhöht werden, um denen, die an ihn glauben, das ewige Leben zu geben.

Im Johannesevangelium wird der Weg Jesu ans Kreuz weitgehend konsequent als Weg der Erhöhung beschrieben, deren Ziel die Rettung der Welt ist. Jesus wird zum König am Kreuz. Ein König, der nicht sein eigenes Wohl im Blick hat, sondern das der Seinen. Ein König, der das Kreuz für die Seinen auf sich nimmt. Er tut alles, damit die, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Denn Gott will, dass die Menschen leben, sogar ewig leben. Gott liebt über alle Maßen, deshalb sendet er seinen Sohn in die Welt, mehr noch: Gott ist bereit, seinen Sohn zu opfern, damit die

Menschen gerettet werden. Das Kreuz ist also ein Zeichen für Gottes Liebe, die für den Menschen bis zum äußersten geht. Diese Liebe aber wartet auf eine Antwort. Sie wartet, hofft auf Gegenliebe. Gott will den Menschen retten, aber nicht gegen seinen Willen. Jede und jeder einzelne muss den Schritt des Glaubens wagen. Wer glaubt, der wird gerettet. Auf den Glauben und die Liebe kommt es also an.

So wie die Israeliten zur ehernen Schlange aufschauten und ihr Leben vor dem Tod retten konnten, so dürfen alle sicher sein, dem ewigen Tod zu entrinnen, die aufschauen zum Kreuz und zum Gekreuzigten. Im Aufschauen bekennen sie ihren Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes und Erlöser der Welt. Auf ihn setzen sie ihr Vertrauen. Deshalb ist es durchaus sinnvoll, sich jeden Morgen zu bekreuzigen und damit zu Christus zu bekennen. Es ist ebenso sinnvoll ein Kreuz zu tragen oder in der Wohnung aufzuhängen. Ähnlich empfiehlt es auch Martin Luther in seinem „Kleinen Katechismus“. So empfängt der Tag hier seinen Segen. Und wäre es der letzte Tag, so bräuchte einem nicht angst und bange zu sein, denn die Zusage steht: „Wer glaubt, der wird gerettet!“ Ebenso kann es sinnvoll sein, sich vor dem Schlafengehen zu bekreuzigen und so die Geborgenheit in der Liebe Gottes zu erfahren. Diese Erfahrung hat auch Dietrich Bonhoeffer gemacht: „Wir haben Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (Röm 5, 1). ... Unter dem Kreuz ist Frieden. Hier ist Ergebung in Gottes Willen, hier ist Ende unseres eigenen Willens, hier ist Ruhe und Stille in Gott. ... Hier unter dem Kreuz ist der ‚Zugang zu der Gnade, in der wir stehen‘ (Röm 5, 2), ist der tägliche Zugang zum Frieden mit Gott. Das Kreuz Jesu Christi ist ... Grund der Freude und Hoffnung auf die kommende Herrlichkeit Gottes. ... Denn hier im Kreuz ist Gottes Recht und Sieg auf Erden angebrochen. Und hier wird einst aller Welt offenbar werden: ... ein ewiger herrlicher Friede im Reich Gottes.“

Das Kreuz erinnert uns nicht nur an Jesu Leiden und Tod, sondern vor allem auch an die Verheißungen Gottes. Das Kreuz ist ein Zeichen der Liebe Gottes. Es ist Grund zur Freude und zur Hoffnung,

denn durch das Kreuz sind wir erlöst, durch das Kreuz sind wir gerettet. Und durch das Kreuz haben wir Zugang zum Leben im Hier und Jetzt – und auch später in Ewigkeit. Mich persönlich erinnert das Kreuz auch daran, dass ich mein eigenes Leiden nicht allein tragen muss, sondern Gott es in Jesus Christus bereits getragen hat und immer noch mitträgt. AMEN. (S.St.)

Lied: EG 96 – Du schöner Lebensbaum des Paradieses



1. Du schö - ner Le - bens - baum des Pa - ra - die - ses,
gü-ti-ger Je-sus, Got-tes-lamm auf Er-den. Du bist der wah-re
Ret - ter uns - res Le - bens, un - ser Be - frei - er.

2. Nur unsretwegen hattest du zu leiden, / gingst an das Kreuz und trugst die Dornenkrone. / Für unsre Sünden musstest du bezahlen / mit deinem Leben.

3. Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf, / dass allen denen wir auch gern vergeben, / die uns beleidigt, die uns Unrecht taten, / selbst sich verfehlten.

4. Für diese alle wollen wir dich bitten, / nach deinem Vorbild laut zum Vater flehen, / dass wir mit allen Heiligen zu dir kommen / in deinen Frieden.

5. Wenn sich die Tage unsres Lebens neigen, / nimm unsren Geist, Herr, auf in deine Hände, / dass wir zuletzt von hier getröstet scheiden, / Lob auf den Lippen:

6. Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, / er ist der Retter der verlorenen Menschheit, / hat uns erworben Frieden ohne Ende, / ewige Freude.

Text: Dieter Trautwein / Vilmos Gyöngyösi 1974 nach dem ungarischen »Paradicsomnak te szép élő fája« von Imre Péczeli Király vor 1641; Melodie: Klausenburg 1744.

Fürbitten und Vaterunser

Du bist barmherzig, ewiger Gott. Deine Barmherzigkeit rettet.
Deine Barmherzigkeit heilt. Deine Barmherzigkeit beschützt.

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und rette deine Schöpfung.
Erinnere dich, ewiger Gott, an die traumatisierten Kinder in den
Flüchtlingslagern.

Erinnere dich an die Menschen, die kein Zuhause haben.
Erinnere dich an die Mutigen, die den Gewaltherrschern widerstehen.
Du bist barmherzig, ewiger Gott. Erhöre uns und rette uns.

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und heile die Kranken.
Erinnere dich, ewiger Gott, an die Kranken auf den Intensivstationen
und auch an die Genesenden.

Erinnere dich an die, die alles für die Kranken und Hinfälligen tun.
Erinnere dich an die Trauernden und hülle die in deine Liebe,
die ohne Umarmung Abschied nehmen mussten.

Du bist barmherzig, ewiger Gott. Erhöre uns und heile uns.

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und beschütze, die dir vertrauen.
Erinnere dich an die Verfolgten in aller Welt.

Erinnere dich an die Verzweifelten und die, die um ihre Existenz
fürchtenden. Erinnere dich an unsere Gemeinde und an alle,
für die wir Verantwortung haben.

Du bist barmherzig, ewiger Gott. Erhöre uns.

Berühre uns mit deiner Barmherzigkeit und verwandle diese Welt
durch die Liebe Jesu – heute, morgen und an jedem neuen Tag.

Verbunden mit vielen anderen beten wir zu dir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich
komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser
tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie
auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Ver-
suchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das
Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. AMEN.

HALTET FÜR EUCH NOCH EINE KURZE ZEIT DER STILLE.

Hinweise

Gottesdienste finden am Sonntag, den 28. Februar 2021, statt: um 09:00 Uhr in Rüdnitz und um 10.30 Uhr in Biesenthal. Bitte achten Sie auf die Aushänge und unsere Hinweise!

Aufgrund der notwendigen Einhaltung der Abstandsregeln finden unsere Gottesdienste in den Kirchen statt. Das Tragen einer Maske (FFP2) ist verpflichtend. Auf den Gesang der Gemeinde müssen wir weiterhin verzichten. Unsere Gottesdienste dauern ca. 30 Minuten.

Herzlich lädt Sie das Vorbereitungsteam des Weltgebetstages zu einem Kurzgottesdienst zum Weltgebetstag ein! Am Sonntag, den 07. März 2021, wollen wir das Land Vanuatu kennenlernen. Musik und Texte hören, die der Vorbereitungskreis aus Vanuatu für uns erarbeitet hat. Wir sind gebeten mit unserer Kollekte die Projektarbeit in Vanuatu zu unterstützen. Ein Projekt ist das Mediennetzwerk „femLINK-pacific“: Junge Frauen übersetzen die Wettervorhersagen in lokale Sprachen. So können sich die Menschen auch in entlegenen Gebieten vor drohenden Naturkatastrophen in Sicherheit bringen.

Falls Sie ein Gespräch suchen oder Hilfe brauchen, auch ganz praktische, so sind wir gern für Sie da! Rufen Sie uns einfach an.

Und auch weiterhin werden wir Sie über Neuerungen mittels dieser Andachtsbriefe informieren. Wer die Möglichkeit hat, schaue bitte auch auf <https://kirche-biesenthal.de>.

Bleiben Sie gesund und von Gott behütet!

Es grüßen Sie herzlichst Ihre Pfarrer

Christoph Brust

c.brust@kirche-barnim.de

0172 / 6 03 05 82

Sven Stoltmann

s.stoltmann@kirche-barnim.de

01515 / 6 97 55 33